

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1919

5.12.1919 (No. 285)

Expedition:
Karlstr. 14
Fernsprecher:
Nr. 952, 953
und 954
Postfachkonto
Karlstraße
Nr. 3515.

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
E. M e n d.
Druck
und Verlag:
G. Braunsche
Hofbuch-
druckerei, beide
in Karlsruhe.

Bezugspreis: vierteljährlich 6 M 15 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung ausschließlich Postgebühren 5 M 90 P. — Einzelnnummer 15 P. — Anzeigengebühr: die 7 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. zusätzlich 30 % Leerungszuschlag. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassensabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagererhebung, zwangsweiser Verbreitung und Konfiskation fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aufsperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Interessent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird kein Gewähr übernommen. — Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Höchstpreise für Kleie.

Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, sind für die Kleie neue Höchstpreise festgesetzt worden. Die Neufestsetzung hat sich durch die Erhöhung des Abgabepreises für Kleie, den die Reichsputzmittelstelle Geschäftsabteilung G. m. b. H. Weizungvereinigung der deutschen Landwirte mit Ermächtigung des Reichswirtschaftsministeriums den Landesvermittlungstellen berechnen darf, als notwendig erwiesen.

Was erfordert die Gerechtigkeit?

Haben wir gestern darauf hingewiesen, in wie bedauerlicher und fürchterlicher Weise ein Teil unseres Volkes in seiner Verblendung oder Verhöhnung die Segnungen und Vorteile des Friedenszustandes gegenüber den Schrecknissen des Krieges ignoriert und mit einer höchst ungeheuerlichen chauvinistischen Agitation neue Gefahren für unser Reich heraufbeschwört, mußten wir gestern die Tatsache unterstreichen, daß bei allem Jammer unserer Lage, den wir genau so bitter empfinden wie jeder andere, doch wenigstens die durch den Friedenszustand gegebene Möglichkeit zum Wiederaufbau besteht, während neue Kriege uns völlig vernichten müßten. — So haben wir heute die Pflicht, noch auf eine andere Tatsache aufmerksam zu machen, die von einem Teile unseres Volkes viel zu wenig beachtet wird, obwohl die Gerechtigkeit eine solche Beachtung jedem ans Herz legen sollte.

Was erfordert diese Gerechtigkeit von uns allen? Sie erfordert von uns das Anerkenntnis, daß es der Reichsregierung und den Landesregierungen trotz aller furchtbaren, bisher in der Weltgeschichte unerhörten Schwierigkeiten gelungen ist, Reich und Volk vor dem völligen Untergange zu bewahren, Ruhe und Ordnung im Innern wiederherzustellen und verheißungsvolle Fundamente für die Zukunft zu legen. Das sind Tatsachen, die völlig zweifellos feststehen, die jedem aufmerksamen und gerechten Beobachter in die Augen springen sollten.

Leider werden sie von einem Teile unseres Volkes, von der extremen Rechten und der extremen Linken, gänzlich übersehen oder gar geleugnet; und zwar geschieht das nicht nur aus Unkenntnis und Einsichtslosigkeit, sondern noch viel mehr aus böser Absicht heraus. Die Reaktion zumal weiß selber ganz genau, daß die Verhältnisse sich bei uns im Vergleich zum Frühjahr ganz erheblich konsolidiert haben. Wäre dies nicht der Fall, so wäre ja ihre eigene Agitation absolut unmöglich. Nur auf demokratischer Grundlage, nur im Zeichen freier Auffassungen kann sich eine Partei zum Schaden der Reichsinteressen betätigen, wie es die reaktionäre Partei tut. Sie hat deshalb auch am allerwenigsten Veranlassung nach dem starken Mann zu rufen. Kame er — und wir müssen gestehen, daß wir gegen sein Kommen nichts einzuwenden hätten —, so würde er ganz sicherlich zunächst mit der Reaktion abrechnen.

Gewiß, wir verkennen den furchtbaren Ernst unserer Lage nicht. Aber wir wissen auch, daß es noch niemals eine Regierung gegeben hat, die unter so entscheidenden Bedingungen, unter so schwierigen Umständen ein großes Volk aus dem Zusammenbruch herauszuführen hatte. Daß bei einer solchen Arbeit auch Fehler begangen werden können, ist ganz selbstverständlich. Das liegt nicht nur im Wesen der allgemeinen menschlichen Unvollkommenheit, sondern noch viel mehr in den Verhältnissen selbst begründet, die doch so gelagert sind, daß heute kein deutscher Staatsmann weiß, ob nicht gerade der Schritt, den er aus reifster Überlegung heraus mit Recht für den besten halten muß, ein gefährlicher ist, weil er irgend welche Interessen der Entente verletzt. (Kaum haben wir die Vermögensabgabe beschlossen, so meldet sich schon die Entente, um diese Abgabe für sich zu reklamieren.) Andererseits ist aber heute kein deutscher Staatsmann, der auch nur einen Funken von Verantwortungsgefühl in sich trägt, imstande, die Einmischung fremder Mächte mit Gewalt abzuwehren. Das ist ja gerade das Kennzeichen

unserer ganzen Lage, daß es uns zwingt, auf dem Wege der Güte und der Verhandlungen jene Lebensnotwendigkeiten zu erreichen und zu sichern, die wir mit dem Appell an die Gewalt nun und nimmer erreichen könnten.

Daß es soweit gekommen ist, ist wahrlich nicht die Schuld der Reichsregierung. Daß wir dermaßen wehrlos sind, daß wir den Krieg unter Umständen verloren haben, die uns auf Gnade oder Ungnade dem Sieger ausliefern, das ist einzig und allein die Schuld des alten Systems, des alten Staates.

Nichts ist jedenfalls billiger und bequemer, als jetzt, aus dem Gefühl nationaler Kränkung heraus, die Reichsregierung zu beschimpfen, ihr Knüttel zwischen die Weine zu werfen, nur deshalb, weil sie klug und verantwortungsbewußt genug ist, um unter Anpassung an die wirklichen Verhältnisse das Reichschiff, wenn auch unter Opfern, an drohenden Klippen vorbei durch die furchtbare Brandung dieser Zeit hindurchzuführen. Nichts aber ist auch gefährlicher und verwerflicher, als diese Vorwürfe; denn sie sehen das fort, was das alte System seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts begonnen hat, nämlich die Zerklüftung des Volkes, die Zerreißung des Volksganzen in soundsoviel auseinanderstrebende Teile, die Vernichtung aller jener Verbindungen, die auf eine Zusammenfassung sämtlicher Kräfte, auf eine Sammlung aller Staatsbehörden, vaterländisch empfindenden, aufbauwütigen Elemente unseres Volkes abzielen.

Wer heute den Mund mit Befundungen nationaler Leidenschaft so voll nimmt, wie die Reaktion das tut, der sollte vor allem durch treue Unterstüßung der Reichsregierung und durch hingebungsvolle Mitarbeit beweisen, daß seine Vaterlandsliebe ihn auch zur Tat befähigt und ihn mit fortreißt, zum Besten des Vaterlandes auch dort mitzuarbeiten, wo andere politische Grundanschauungen gepflegt werden, wie die feingenen.

Wir können deshalb die treue Mitarbeit aller der Kreise unseres Volkes, in erster Linie der Beamten und auch eines großen Teiles der Offiziere, garnicht genug anerkennen und rühmen, die, obwohl parteipolitisch auf anderem Boden stehend, selbstlos und vaterlandsliebend genug sind, um im Dienste einer Regierung auch weiterhin redlich ihre Pflicht zu tun, die auf Grund einer Verfassung zustande gekommen ist, die sie ihrer Überzeugung nach ablehnen.

Ganz anders aber liegen die Dinge mit jenen Kreisen der eigentlichen Reaktion, mit jenen Schichten, die in wüster Agitation den Bestand des Reiches gefährden, die ruhige zweckentsprechende Arbeit der Reichsregierung und der Landesregierungen behindern, die in ihrem Egoismus, in ihrer wilden ungesügelter Parteilichkeit nur immer sich sehen, und nicht die Not des Ganzen.

Die Mahnung, von jener, unsere nationalen Interessen so schwer schädigenden Agitation abzulassen und sich bei aller Differenz der Anschauungen in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, haben wir aber auch mit dem gleichen Ernste an die extreme Linke zu richten. Die Unabhängigen und Kommunisten werden sich heute auf das russische Beispiel, d. h. auf das Beispiel des Bolschewismus nicht mehr berufen können. Ist Lenin doch heute selber geneigt, Zugeständnisse an die realen Verhältnisse zu machen. Wie einer der Vertreter der Moskauer Regierung, Litwinow, dieser Tage offen erklärt hat, sind die Sowjetpolitiker Realpolitiker geworden und halten es für vorteilhafter, selbst um den Preis großer Konzessionen einen Frieden zu erkaufen, als noch mehr Blut zu vergießen in einem Kampf, der jede wirtschaftliche Entwicklung verhindert. Während der Übergangszeit sei die Sowjet-Regierung gezwungen, einen Mittelweg zwischen Kapitalismus und Kommunismus einzuschlagen. Der reine Kommunismus sei erst möglich, wenn auch die anderen Länder ihn angenommen hätten.

Die hier gemeldeten Tatsachen sollten doch den linksradikalen Parteien zu denken geben. In der Politik wird überall mit Wasser gekocht, und überall hat die Politik als die Kunst zu gelten, auf Grundlage der nun einmal vorhandenen realen Verhältnisse das Beste für das Volk zu erreichen. Der Entwicklung, der Evo-

lution dürfen wir vertrauen. Aber nun und nimmer geht es an, den Bestand eines Staates, das Glück eines Volkes von Utopien von gewalttätigen Experimenten abhängig zu machen, das Glück eines Volkes den Wünschen einer kleinen Minderheit auszuliefern. Es wäre ein Segen für unser deutsches Volk, wenn Reaktion und Linksradikalismus aus der Not unserer Zeit und aus den Erfahrungen der letzten Monate lernen würden!

Politische Neuigkeiten.

Die Unterschrift zum Zusatzprotokoll.

Ein Korrespondent der Agentur Reuter hatte lt. Z. N. eine Unterredung mit Herrn von Lersner, dem Vorsitzenden der deutschen Abordnung auf der Friedenskonferenz über Deutschlands Absichten wegen der Unterschrift des Zusatzprotokolls zum Friedensvertrag. Herr von Lersner bestätigt, daß der heiligste Wunsch seiner Regierung das Inkrafttreten des Friedensvertrages sei. Aber Deutschland könne die erweiterten Bedingungen, die in dem Vertrag weiter nicht vorgesehen sind, bedingungslos nicht unterschreiben. Herr von Lersner sagte wörtlich:

„Die mir von meiner Regierung gegebenen Instruktionen ermächtigen mich, das Protokoll zu unterschreiben, wenn der letzte Satz entfernt wird, den Deutschland nicht annehmen kann, da sonst nach dem Friedensschluß ein fremder Staat unter irgend einem Vorwand, nachdem Deutschland die Bedingungen nicht erfüllt hat, mit bewaffneter Macht in sein Gebiet einzubringen das Recht hat.“

Weiter gab Freiherr von Lersner dem Vertreter des Neutserischen Bureaus Kenntnis von dem Schlußsatz, der diesem unbekannt war, und erklärte ferner, daß man offenbar glaube, daß der von Deutschland suggerierte Gedanke, die Frage von Scapa Flow vor ein schiedsgerichtliches Verfahren zu bringen, irgendwie die Ratifizierung des Friedensvertrages hinauszuziehen solle. Das Gegenteil sei wahr. Wenn die Alliierten den deutschen Vorschlag annehmen, könne das Protokoll sofort unterzeichnet werden. Die holländische Frage sei inzwischen geregelt worden, da die deutschen Truppen Litauen vollständig geräumt hätten.

Von gut unterrichteter Seite wird der „Kreuzzeitung“ mitgeteilt, daß der Wunsch der Regierung, die mündlichen Verhandlungen mit den Alliierten über die Unterzeichnung des Protokolls fortzusetzen, in Paris keinerlei Gegenliebe findet. Vielmehr habe sich die Lage infolge noch verstärkter, als Clemenceau in seiner Note jegliche Diskussion abschneidet und auf die von Deutschland bemängelten Forderungen gar nicht zurückkomme. Inzwischen habe der Oberste Rat die Absicht zu erkennen gegeben, Deutschland rücksichtslos zur Unterzeichnung zu zwingen. Demnach mache man sich in Berlin darauf gefaßt, in den nächsten Tagen ein Ultimatum der Entente zu empfangen, in dem die Frist zur Unterzeichnung des Protokolls festgesetzt wird.

Wie das genannte Blatt weiter erfährt, haben die Entente-regierungen in der Auslieferungsfraße eine besondere Kommission ernannt, die beauftragt ist, sofort nach Bekanntgabe der ersten Auslieferungsliste in Deutschland die Kontrolle über die Auslieferung zu übernehmen. Ingesamt sollen drei Personen, die in maßgebender Stelle an den Maßnahmen zum Kriege mitgewirkt haben, die zweite enthält die für die Verwüstungen in den besetzten Gebieten verantwortlichen militärischen Führer und die U-Bootkommandanten und diejenigen Flugzeug- und Zeppeleinführer, die die Beschädigung der englischen Küste vorgenommen haben. Die dritte Liste enthält die Namen derjenigen, die gemeine Verbrechen im Kriegsgelände begangen haben.

„Daily Mail“ meldet aus Paris, daß der Alliertentrat am Dienstag der allgemeinen Verstärkung der Besatzungstruppen in Deutschland zugestimmt hat.

Die amerikanische Delegation gegen die Kriegsgefangenennot Clemenceaus.

Die „Inf.“ meldet aus Paris: Es sind bestimmte Anzeichen dafür vorhanden, daß die amerikanische Delegation mit dem Inhalt der letzten Note Clemenceaus an Deutschland nicht einverstanden ist. Die Delegation, die jedoch bei der Abfassung der Note fast keinen Einfluß hatte, wird trotz den Bemühungen Frankreichs, sie möge in Paris bleiben, endgültig am 8. Dezember die Hauptstadt verlassen und den Gesandten Ballaux mit der Weiterführung der Konferenzgeschäfte betrauen.

Englisch-lateinisches Schutzbündnis gegen Deutschland.

Nach einem Pariser Telegramm des „Secolo“ steht der Abschluß eines englisch-lateinischen Schutzbündnisses gegen Deutschland bevor. Diefem Bündnis werden angehören: England, Frankreich, Italien, Belgien, Spanien und Portugal. Um den Eintritt Italiens zu ermöglichen, soll das Adriaproblem mit dem Einverständnis Südslavens einer vorläufigen Lösung zugeführt werden und so ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Italien und Südslavien geschaffen werden. (B. Pr.)

Mit einer Beilage: 6. öffentliche Sitzung über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Leciferrin - Tabletten

hervorragend begutachtet zur Bluterneuerung.

In Apotheken
Preis M. 3.—

Badisches Landestheater
Samstag, den 6. Dezember 1919. Neu einstudiert:
„Die Condottieri.“
Anfang 7 Uhr Mittel-Preise.

Verband zur Förderung deutscher Theaterkultur Ortsgruppe Karlsruhe.
Sonntag, den 7. Dezember 1919
1. Morgenveranstaltung im Badischen Landestheater
Hermann Wolfgang v. Waltershausen spricht über:
Opernprobleme der Gegenwart.
Sedy Tracema Brügelmann singt einen Lieberzählus von **H. W. v. Waltershausen.**
Operndirektor Fritz Cortolezis begleitet am Flügel.
Anfang 11 1/4 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Rang 3 M., Sperrsitze 2 M. Mitglieder des Karlsruher Theaterkulturverbandes erhalten gegen Vorweisung der Mitgliedskarte bis zu 2 Plätzen zum halben Preis. Der Kartenverkauf erfolgt an der Theaterkasse.

Silberne und goldene Dosen usw.
Alte Porzellane, Gruppen, Figuren, Tassen
Schöne Bronze-Uhren und Sonnenuhren
Schmuck, Teppiche, Gobelins, Möbel, Bilder
Englische, deutsche und franz. Kupferstiche sowie sonstige Altertümer jeder Art
kauft zu bekannt realen Preisen
Antiquar Sasse Kaiserstr. 232
Telephon 1154

„Inex“, Internationale Ex- u. Importgesellschaft m. b. H.,
Karlsruhe i. B. Kriegsstraße 110
Unsere vornehmste Aufgabe wird die Ausfuhr vorzugsweise badischer Fabrikate sein u. bitten wir Hersteller um Angebote.

Hochherrschaftliches Schloss
Nahe bei München in ruhiger, herrlicher Lage, direkt am See gelegen mit prächtiger Aussicht. Mitbewohnen ca. 1100 Tagw. Grundbesitz mit Gebäuden usw. Größtenteils Zier- und Waldgründe, auch Acker- u. Wiesenland. **Preis Markt 3000000.—.**
Nähere Aufschlüsse erteilt das beauftragte **Immobilien- u. Hypothekensureau M. Sinzinger, Mühldorf (Oberb.)**
Gegr. 1894. Telephon 87.

Im Rechnungsdienst der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch ist die Stelle eines **Bürobeamten** alsbald zu besetzen. Jüngere Beamten aus der Zahl der Finanzbeamten oder Amtsrückwärtigen wollen ihre Bewerbung unter Anschluß ihrer Zeugnisse und des Lebenslaufes bei der Anstalts-Direktion einreichen. Wegen bestehender Wohnungsnot kommen in erster Linie ledige Beamte in Frage, die in der Anstalt gegen Vergütung vollständige Verpflegung erhalten können.
Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Bekanntmachung.
Die Stelle des **Sekretärs** der Rechtsauskunftstelle hier soll neu besetzt werden.
Gelegene Bewerber wollen ihre Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 20. Dezember ds. Jrs. beim Bürgermeisterei I einreichen.
Bewerber mit Gerichtsschreiberprüfung sind bevorzugt.
F. Forzheim, den 2. Dezember 1919.
Der Stadtrat.

Die schönsten
Blusen und Kleider
dabei die größte Auswahl und billigste Preise, kaufen Sie im
Blusenhaus Weiss
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 221
an der Hauptpost
Nur erste Etage

Spezialität
**Aufzüge
Krane
Laufkatzen
Flaschenzüge
Winden**
Süddeutsche
Aufzug- u. Kranbauanstalt
Göppingen.

Gut erhaltenes
Piano
oder
Flügel
aus Privatband zu kaufen gesucht.
Angeb. unter G. 924 an die Expedition der Karlsruher Zeitung erbeten.

Taschenuhren
wenn auch reparaturbedürftig, werden stets **angekauft** in 9988
Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft,
Kronenstr. 52.

Jeder Raucher kann 1000
Mark u. mehr jährl. b. Gebrauch m. unersch. **Raucherstreik-Tabletten** ersparen, durch die sich jed. d. Raucher i. wenig. Tagen gänzl. abgew. kann, wie Dankschr. beweis. Eine Schacht. (50 Tabl.) M. 4.50 frk. (F. starke Raucher 3 Schacht. M. 12). **E. Kemp,** Eisenmannstr. 1, München 16.

GELD
erh. solb. Reute jed. Stand. ohne Bürgen von 100 bis 3000 Mark durch
Aug. Becker
Karlsruhe, Draisstr. 17
Ratenrückzahlung gestattet. Sprechzeit täglich von 2-6 Uhr nachmittags.

Der **Arbeitslohn**
nach Ricardo, Raffale Brentano, Marx u. a.
Herausgegeben von **Karl Diehl** und **Paul Moubert**
Professoren der Nationalökonomie in Freiburg i. B.
Preis 4.50 M.
Ausführlicher Prospekt vom Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Blusen und Kleider
dabei die größte Auswahl und billigste Preise, kaufen Sie im
Blusenhaus Weiss
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 221
an der Hauptpost
Nur erste Etage

Blusenhaus Weiss
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 221
an der Hauptpost
Nur erste Etage

Spezialität
**Aufzüge
Krane
Laufkatzen
Flaschenzüge
Winden**
Süddeutsche
Aufzug- u. Kranbauanstalt
Göppingen.

Gut erhaltenes
Piano
oder
Flügel
aus Privatband zu kaufen gesucht.
Angeb. unter G. 924 an die Expedition der Karlsruher Zeitung erbeten.

Taschenuhren
wenn auch reparaturbedürftig, werden stets **angekauft** in 9988
Weintraubs
An- und Verkaufsgeschäft,
Kronenstr. 52.

Jeder Raucher kann 1000
Mark u. mehr jährl. b. Gebrauch m. unersch. **Raucherstreik-Tabletten** ersparen, durch die sich jed. d. Raucher i. wenig. Tagen gänzl. abgew. kann, wie Dankschr. beweis. Eine Schacht. (50 Tabl.) M. 4.50 frk. (F. starke Raucher 3 Schacht. M. 12). **E. Kemp,** Eisenmannstr. 1, München 16.

GELD
erh. solb. Reute jed. Stand. ohne Bürgen von 100 bis 3000 Mark durch
Aug. Becker
Karlsruhe, Draisstr. 17
Ratenrückzahlung gestattet. Sprechzeit täglich von 2-6 Uhr nachmittags.

Der **Arbeitslohn**
nach Ricardo, Raffale Brentano, Marx u. a.
Herausgegeben von **Karl Diehl** und **Paul Moubert**
Professoren der Nationalökonomie in Freiburg i. B.
Preis 4.50 M.
Ausführlicher Prospekt vom Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

gebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird.
Kärn, 25. Nov. 1919.
Amtsgericht.

§ 189.2.1 Heidelberg. In Sachen der Barbara Peter geb. Seibert in Heidelberg, Klägerin, vertreten durch die Rechtsanwältin Geheimer Justizrat Schüler und Dr. Wühlhanser in Weierbrunn, gegen ihren Ehemann August Peter, früher Gastwirt in Birnmasens, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, Beklagten, ohne Anwalt, wegen Ehescheidung, ist auf Erlauchen des Landgerichts Weierbrunn — 1. Zivilkammer — in Erledigung des Beweisbeschlusses vom 31. Oktober 1919 Termin zur Beweisaufnahme durch Einberufung der Zeugen Hotelier Gg. Seibert Eheleute, Dr. A. Eissler, Frau Marie Zeeb, Lokomotivführer Gg. Bähr, Kaufleute Emil Schaubhut und Hans Walter sowie der Frau Georg Reff geb. Seibert, alle in Heidelberg wohnhaft, auf **Donnerstag, 12. Februar 1920, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgerichte in Heidelberg, Zimmer Nr. 29 bestimmt.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung erfolgt vorstehende Terminbestimmung.
Heidelberg, 27. Nov. 1919.
Gerichtsschreiber 1. Bad. Amtsgericht.

§ 187.2.1 Mannheim. Der Väter Karl Friedrich Deubler in Mannheim, Rheinbammstraße 58a, hat das Aufgebot des für die im Grundbuch von Mannheim Band 459 Heft 29 Bl. III Nr. 4 auf dem auf das Gesamtgut der Ertragsgemeinschaft zwischen Karl Friedrich Deubler, Väter in Mannheim, und dessen Ehefrau Anna Christine geb. Kerbel eingetragenen Grundstück Lgh. Nr. 5577c zugunsten des Privatmanns August Denzel in Mannheim eingetragene Hypothek über 10000 M. nebst 5 Proz. Zins seit 1. März 1905 ausgestellt Hypothekenbriefs beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Donnerstag, 25. März 1920, vormittags 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte 2. Stock Saal D Zimmer 114 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
Mannheim, 28. Nov. 1919.
Amtsgericht 3. 9.

§ 204.3.2.1 Mannheim. Die Landwirt Gregor Hellich Witwe, Theresia geb. Rombach in Rohrbardstraße hat das Aufgebot folgender Wertpapiere beantragt: 1. 3 1/2%iger Rheinischer Hypothekenbank-Pfandbrief Serie 70 Lit. D. Nr. 08190 im Nennwert von 200 M. 2. desgleichen Serie 78 Lit. D. Nr. 25411 zu 200 M. 3. desgleichen Serie 78 Lit. D. Nr. 25412 zu 200 M. 4. desgleichen Serie 78 Lit. D. Nr. 25413 zu 200 M. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Donnerstag, den 1. Juli 1920, vorm. 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, 2. Stock, Saal D, Zimmer Nr. 114, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.
Mannheim, 29. Nov. 1919.
Amtsgericht 3. 9.

Zu kaufen gesucht!
ein guterhaltener **Zeiß-Feldstecher**
möglichst mit 8x Vergrößerung. Offerten mit Preisangabe u. Name des Blases befördert die Exped. der Karlsruher Zeitung, unter Chiff. N 1234.

Metalarbeiten
Schloß- u. Schlosserarbeiten, Matrizen, Kinderbetten, Polster an jedem Mann. Katalog frei. Eisenmöbel-fabrik, Suhr in Thüringen.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
§ 123.2 Kärn. Im Grundbuch der Gemeinde Neudorf Band 23 Heft 26 Bl. I Nr. 3. 1 ist die Liegenschaft Lgh. Nr. 2868: 11 ar 67 qm Ackerland in Petersgarten einstr. 2955 adst. 2957 und als deren Eigentümer eingetragen die Erbengemeinschaft zwischen Josef Brädel Kinder von Neudorf als: Julius, Leopold, Ludwig, Theresia, Karl, Wilhelm und Maria Anna geb. Brädel Ehefrau des Zimmermanns Johann Huber in Neudorf. Die Rechtsinhaberin des Grundstückes hat als Eigenbesitzerin das Grundstück das Aufgebot zur Ausschließung der eingetragenen Miteigentümer Julius, Leopold, Ludwig, Karl und Wilhelm Brädel beantragt. Die 5 genannten Miteigentümer, welche verschollen sind, werden aufgefordert, spätestens in dem auf **Mittwoch, 17. März 1920, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgerichte Kärn anberaumten Auf-

§ 188.2.1 Forzheim. Die Erben des am 8. November 1917 verstorbenen Bauers Johann Andreas Reich, sämtliche vertreten durch ihren Generalbevollmächtigten Kaspar Hall — Kaufmann in Forzheim — haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der im Grundbuch von Forzheim Band 13 Heft 21 auf dem Grundstück Lgh. Nr. 224 b in der 3. Abteilung Nr. 2 für die Restschuld des Friedrich Bauer, Landwirt in Forzheim, eingetragenen Forderungshypothek für Restschuld im Betrage von 150 M. verzinlicht zu 5 Proz. gemäß § 11770 BGB. beantragt. Der Gläubiger wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Freitag, 30. Januar 1920, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgericht Forzheim Zimmer Nr. 29 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung mit seinem Rechte erfolgen wird.
Forzheim, 22. Nov. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A 1.

§ 179. Baden. Im Konkursverfahren über den Nachlass der ledigen Luise Siefers in Baden ist Schlußtermin bestimmt zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis u. zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf **Montag, 22. Dez. 1919, vormittags 10 1/2 Uhr**.
Baden, 1. Dez. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

§ 205. Baden. Im Konkursverfahren über den Nachlass des Gastwirts Martin Kammling in Baden-Baden ist Schlußtermin bestimmt zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf **Montag, 22. Dezbr. 1919, vormittags 11 Uhr**, vor dem Amtsgericht Baden, Zimmer Nr. 17.
Baden, 1. Dez. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Bad. Amtsgerichts.

§ 200. Baden. Im Konkursverfahren über den Nachlass des Wäckermeisters Karl Gerlach in Baden ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den Antrag des Verwalters auf Einstellung des Verfahrens wegen Unzulänglichkeit der Masse nach § 204 Termin bestimmt auf **Sonntag 13. Dez. 1919, vormittags 11 Uhr**, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer 17. Die Schlußrechnung und das Schlußverzeichnis liegen auf der Gerichtsschreibererei zur Einsicht auf.
Baden, 1. Dez. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

§ 207. Baden. Im Konkursverfahren über den Nachlass der ledigen Josefina Ritter in Dos ist Schlußtermin bestimmt zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf **Montag, 22. Dezbr. 1919, vormittags 11 Uhr**, vor dem Amtsgerichte Baden, Zimmer Nr. 17.
Baden, 1. Dez. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Bad. Amtsgerichts.

§ 208. Baden. Im Konkursverfahren über den Nachlass der Berta Raff Witwe in Baden ist Schlußtermin bestimmt zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke auf **Montag, 22. Dezbr. 1919, vormittags 11 1/2 Uhr**, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer 17. Die Schlußrechnung und das Schlußverzeichnis liegen auf der Gerichtsschreibererei zur Einsicht auf.
Baden, 1. Dez. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

§ 186. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Ludwig Mayer, Wirt zur Burg Madened in Dill-Weihen, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die den Gläubiger ausstehende Vergütung bestimmt auf **Mittwoch, 31. Dezbr. 1919, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgericht Forzheim 3. Stock Zimmer Nr. 29.
Die Gebühren u. Auslagen des Konkursverwalters wurden vom Gericht auf 51.50 M. festgesetzt.
Forzheim, 15. Nov. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A 1. Aufgebot.

§ 214.2.1 Forzheim. Der Landwirt Johann Martin Traug in Forzheim hat als Abwesenheitspfleger beantragt, den verschollenen, zuletzt in Forzheim wohnhaften Georg Friedrich Traug für tot zu erklären.
Der bezeichnete Angehörige wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **16. Juni 1920, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgericht Forzheim, Zimmer Nr. 29, bestimmten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.
An alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen.
Forzheim, 27. Nov. 1919.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts A 1.

Bericht Bekanntmachungen Stelle-Gesuch.
Ein in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung, sowie im Grundbuchwesen vollständig eingearbeiteter **Ratsschreiber** eingeberufener Arbeiter, sucht Stelle. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Beste Zeugnisse liegen zu Diensten. Offerten unter H. 286 an die Expedition der „Karlsruh. Ztg.“ erbeten.

Rund 4000 kg schmiedeeiserne Schwellen- und Wälzengedrehschneidwerkzeuge für die Redarbrücke bei Redargemünd sind gemäß Finanzministeriumsverordnung vom 8. Jan. 1907 öffentlich zu verkaufen. Angebotsvorbrude u. Zeichnung bei uns kostenlos erhältlich. Angebote mit Aufschrift „Bekanntmachung für Redarbrücke“ verschlossen und postfrei bis 19. Dezember 1919, vormittags 12 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Eberbach, 3. Dez. 1919.
Salzbaubauinspektion.